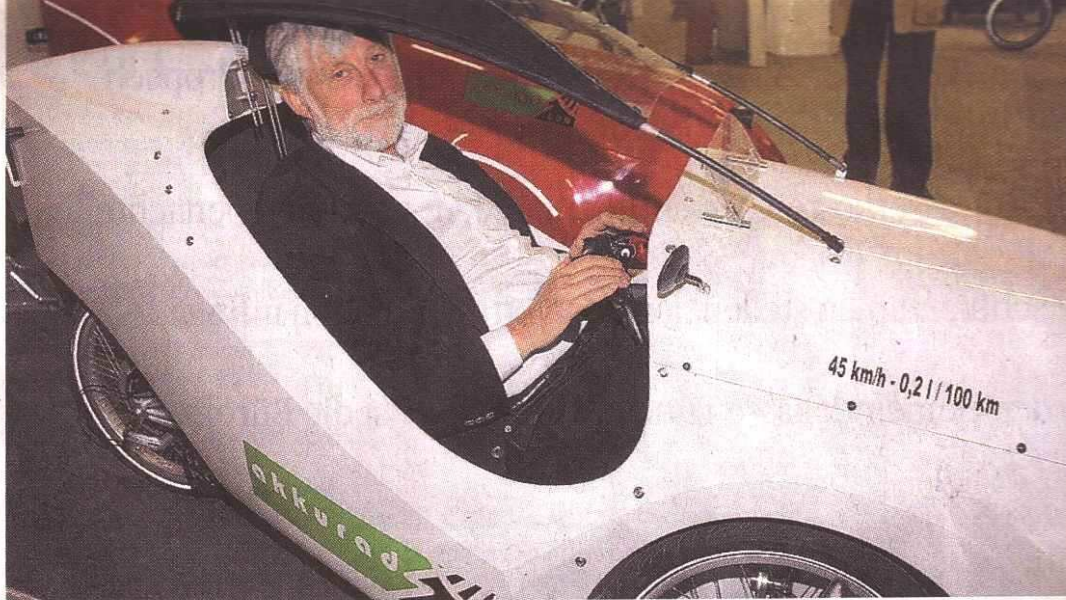




Firmengründer Dietrich Lohmeyer hat das voll verkleidete Leichtfahrrad mit Straßenzulassung und erlaubten 45 km/h entwickelt, das den Zweitwagen ersetzen kann.

BILDER: ROHRMOSER-VON GLASOW

Ständig unter Strom

MOBILITÄT Elektro-Gefährte können ihre Akkus aufladen

VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

Hennef. Auf dem Weg ins Siebengebirge gibt es künftig eine Stromtankstelle. Die Firma Akkurad in Westerhausen, die Fahrräder und elektrobetriebene Leichtfahrzeuge vertreibt, hat gestern ihre Station vorgestellt. Sie ist Teil von „Lemnet“ und „Drehstromnetz“ – beide sind ehrenamtliche Netzwerke von Stromentnahmestellen für Fernreisende. Bei „Drehstromnetz“ ist die Ladeleistung mit 32 Ampere abgesichert, bis zu 22 Kilowatt können entnommen werden. Der Strom kommt von „Lichtblick“, einem Anbieter, der auf Atomstrom verzichtet und auf erneuerbare Energien setzt.

Geld einwerfen

Das Prinzip der „Stromtanke“ ist einfach: In Westerhausen gibt es neben dem Drehstrom zusätzlich vier Steckdosen für Wechselstrom – alle sind von außen rund um die Uhr zugänglich. Fahrer von elektrobetriebenen Gefährten, ob Fahrrad, Moped oder Auto, können hier ihre Akkus aufladen. Das dauert zwischen 30 Minuten und mehreren Stunden.

Am Ende werfen die Nutzer der „Stromtanke“ einen Geldbetrag, dessen Höhe sie selbst bestimmen, in einen Briefkasten.

Dietrich Lohmeyer, Gründer von Akkurad, fährt jeden Tag nach Bonn zur Arbeit, pro Strecke 24 Kilometer. Seine tägliche Ladung, so hat er errechnet, kostet acht Cent. Er darf tagsüber beim Arbeitgeber einstöpseln.



Marketingchef Guido Herz (l.) und Produktentwickler Torsten Herz, der jährlich knapp 10 000 Kilometer radelt, zeigen die Stromtankstelle.

Gemeinsam mit Ulrich Tiesler und Guido Herz hat er im vergangenen Jahr das Unternehmen für die Zukunft neu aufgestellt, schon in diesem Jahr rechnen die Drei mit schwarzen Zahlen. Elektrobetriebene Leichtfahrzeuge sind gefragt, sie können, so Marketingchef Herz, das Zweitauto ersetzen.

Lohmeyer hat vor 15 Jahren mit dem Vertrieb von Liegefahrrädern und „Alleweder“-Gefährten aus den Niederlanden begon-

nen. In den folgenden Jahren hat er mit Akkus gearbeitet und die autarke Stromversorgung verbessert. Mit einem Akkupack erreichen die Fahrzeuge zwischen 35 und 50 Kilometer Reichweite.

Seit 2000 sind voll verkleidete Modelle mit Kunststoffkarosserie dazu gekommen. Als Bausatz geht es preislich bei 2750 Euro los. Die als Leichtkraftrad zugelassene Variante mit 45 km/h Höchstgeschwindigkeit ist für 8100 Euro zu haben.